



Es ist ein großes Wunder, wenn Menschen zu Jesus Christus finden, wenn jemand entdeckt, was durch Jesus Christus am Kreuz geschah. Warum gibt es trotzdem viele Christen, die nur gequält und unwillig als Christen leben? Was ist da schiefgelaufen?

DIETER ZIEGELER

EWIGES LEBEN ZUM NULLTARIF ...

Nennen wir ihn Lukas. Lukas ist heute 18 Jahre alt. Alle diese Jahre lebte er bei seinen Eltern – gläubigen Leuten, die auch zu einer Gemeinde gehören.

Vor vier Jahren hat Lukas sich „für Jesus entschieden“, d. h. genauer gesagt dafür, dass Jesus Christus ihm seine Sünden vergibt und ihm „ewiges Leben“ schenken möge. Schließlich will Lukas ja auch in den Himmel. Dass das wichtig ist, hat er „gefühl“ mehr als 1000-mal gehört: In der Kinderstunde, Jungschar, im Teenie- und Jugendkreis und in der Gemeinde. Und wer wollte denn auf den Luxus, einmal in den Himmel

zu kommen, verzichten? Eigentlich könnten wir doch Lukas beglückwünschen. Er hat rechtzeitig „alles unter Dach und Fach“ gebracht – wenn da nicht das dumpfe Gefühl wäre, dass da etwas „faul“ sein könnte. Was denn?

Ein Plädoyer für Lukas ...

Es ist gut, wenn Lukas merkt, dass Sünde mit Gott zu tun hat, und es ist gut, wenn Lukas sich an Jesus, den Erlöser wendet. Lukas reagiert auf das, was ihm viele Jahre vermittelt wurde. Doch was

wurde ihm vermittelt? Ein umfassendes Evangelium? Oder ein stark verkürztes Evangelium? Das müssen wir klären ...

Warum sollen wir Christen werden?

Es gibt verschiedene Arten und Qualitäten von Christsein. Viele „nehmen Jesus in ihr Leben auf“, um ewiges Leben zu bekommen.

Andere wollen ihre Sünden loswerden oder wünschen sich, dass Jesus Christus ihre Probleme löst.

Aber sind das ewige Leben, die Vergebung der Sünden und die

Aussicht, dass sich viele Probleme in Luft auflösen, die Gründe für eine Umkehr zu Gott, die uns die Bibel beschreibt? Keineswegs – weil sich dann alles darum dreht, was **ich** bekommen möchte. Die „Leistungen“ des Herrn Jesus interessieren mich vorrangig.

Heiratest du als junger Mann eine Ärztin, die du charakterlich eigentlich gar nicht magst, nur weil du Pickel oder Fußpilz hast?

Oder verliebst dich in einen unbeliebten KFZ-Mechaniker, weil dein 17 Jahre altes Auto laufend Macken hat?

Nicht die Sünde, deine dicken Probleme, das ewige Leben, der schöne Himmel oder die tolle Gemeinde sollten der eigentliche Anlass sein, Christ zu werden, sondern etwas ganz anderes.

Jesus Christus ist der Grund

Ist dir schon einmal aufgefallen, dass in den Evangelien Jesus Christus Menschen immer – ohne Ausnahme – zu sich ruft und nicht zu seinen „Leistungen“? Er sagte nicht: „Kommt, hier gibt es kostenlos ewiges Leben und Sündenvergebung. Hier gibt es Freitickets für den Himmel.“

Jesus rief immer die Menschen „zu sich selbst“! „Wer **mir** nachfolgt, wer zu **mir** kommt ...“

Jesus Christus und Gott sind der Grund! Paulus bestätigt das den engagierten Christen in Thesalonich: „... und wie ihr euch von den Götzen zu Gott bekehrt habt, dem lebendigen und wahren Gott zu dienen und seinen Sohn aus den Himmeln zu erwarten, den er aus den Toten auferweckt hat – Jesus, der uns errettet von dem kommenden Zorn“ (1Thes 1,9-10).

Der Herr Jesus sagt seinen Jüngern: „Wer Vater oder Mutter mehr liebt als mich, ist meiner nicht

**Jesus sagte nicht:
„Kommt, hier
gibt es kostenlos
ewiges Leben und
Sündenvergebung.
Hier gibt es
Freitickets für den
Himmel“.**

würdig; und wer Sohn oder Tochter mehr liebt als mich, ist meiner nicht würdig; und wer nicht sein Kreuz aufnimmt und mir nachfolgt, ist meiner nicht würdig. Wer sein Leben findet, wird es verlieren, und wer sein Leben verliert um meinetwillen, wird es finden“ (Mt 10,37-39).

Ist Christ-Werden, ist Christ-Sein nun eine höchst unangenehme und Leben zerstörende Sache? Ja, weil eine Bekehrung, eine Umkehr ein radikales NEIN zu meinem alten sündigen und egoistischen Leben bedeutet. Aber ein Leben für, mit und durch Jesus Christus ist nicht nur besser als ein Leben ohne Gott, sondern nur so entdecken und erleben wir unsere eigentliche, seit Ewigkeiten (Eph 1) durch Gott beschlossene Berufung, „heilig und tadellos vor ihm zu sein in Liebe“!

Es geht also um viel mehr als um ein angenehmes und glückliches Leben, denn ohne Gott ist das Leben sowieso nur ein Provisorium. Da mögen Menschen mehr als 90 Jahre oder 100 Jahre leben, aber wenn das Leben sinnlos ist, wird es auch nicht dadurch sinnvoll, dass es sehr lange dauert. Frustriert sagt Peter Alexander Ustinov: „Was der Sinn des Lebens ist, weiß keiner genau. Jedenfalls hat es wenig Sinn, der reichste Mann auf dem Friedhof zu sein.“

Warum kam Jesus Christus denn zu uns?

Damit wir ein besseres Leben bekommen? Nein! Warum starb Jesus Christus? Damit wir die Schuld loswerden? Auch! Aber das wäre zu wenig.

Jesus Christus starb am Kreuz, um uns von Satan, Sünde und Tod zu befreien, damit wir Gott dienen können.

Bei unserer Errettung geht es zuerst allein um Gottes Plan, dich und mich total zu verändern, nicht, weil wir dann so schön fromm und gut sind und uns toll finden, sondern Jesus Christus will in dir wohnen, in dir siegen, in dir triumphieren, damit dein Leben Gott verehrt und anbetet und triumphierend Satan ignoriert und in die Ecke gestellt wird.

Durch dein Leben soll sichtbar werden, was Jesus Christus am Kreuz erkämpft hat, dass Jesus Christus am Kreuz auf Golgatha Satan, die Welt, den Tod und die Schuld und Sünde überwunden hat.

Durch dein Leben soll deutlich werden, dass Menschen freiwillig und gerne Jesus Christus lieben und aus Liebe alles, wirklich alles, für Jesus geben, der sich für uns zu Tode geliebt hat.

Dein Leben hat darum eine heilsgeschichtliche Dimension. Du gehörst zu den ewigen Plänen Gottes, in einer ganz bestimmten Zeit eine ganz bestimmte Rolle auszufüllen.

Jesus kam, um Anbetung Gottes wieder möglich zu machen. Satan verführte uns nicht zur Sünde, weil wir so interessant für ihn waren.

Ihm ging es vorrangig darum, dass Menschen Gott nicht mehr dienen und anbeten können. Satan kann es nicht ausstehen, wenn der einzige, lebendige Gott angebetet wird. Er, Satan, möchte angebetet werden – als Gott.

Die Seite wechseln ...

Glaubende haben die Seite gewechselt. Sie erklären durch die Glaubensstufe, dass sie gestorben sind. Gestorben für Satan, gestorben der sündigen Welt und der egoistischen Selbstbestimmung.

Sie erklären, dass sie mit Christus zu neuem Leben auf-erweckt worden sind. Zu einem Leben der Nachfolge, das sich an Jesus bindet. Nichts soll sich zwischen den HERRN und den Nachfolger stellen.

Niemand wird zur Nachfolge gezwungen, aber man kann sich dafür verpflichten. Ohne Wenn und Aber. Jesus Christus sagt: „Wenn jemand mir nachkommen will“ – es ist total freiwillig. Selbst seine Jünger fragt er: „Wollt ihr auch weggehen?“

Wer aber trotz aller sonstiger Angebote, trotz aller Konsequenzen und gewisser Nachteile in einer gottlosen Welt, trotz ablehnender Freunde Jesus nachfolgen will – der hat das Evangelium begriffen. Ein Evangelium, das das Leben revolutioniert, weil es das Evangelium von Christus ist.

Christus lebt in mir ...

Paulus, ein sehr reicher Mann, der eigentlich schon fast alles erreicht hatte, was man in seiner Zeit – materiell, sozial und politisch – erreichen konnte, sagt:

„Ich bin mit Christus gekreuzigt und nicht mehr lebe ich, sondern Christus lebt in mir; was ich aber jetzt im Fleisch lebe, lebe ich im

Glauben, und zwar im Glauben an den Sohn Gottes, der mich geliebt und sich selbst für mich hingegeben hat.“ (Gal 2,19-20)

Nicht mehr lebe ich ...

Paulus lebt nicht mehr in seiner Selbstbestimmung, Sündhaftigkeit, in seinem egoistischen Eigenwillen und seinen guten, aber dennoch begrenzten Möglichkeiten – nein, Christus lebt in ihm.

Paulus hat einen neuen Anfang erlebt, damals vor Damaskus. Er hat einen „dicken Strich gezogen“ – damals vor Damaskus.

Er ist mit Christus gekreuzigt, denn niemand kann seine Vergangenheit und das sündige Leben irgendwie abschütteln oder wegschleudern wie einen Rucksack, weil wir das sündige Leben selbst sind. Durch und durch ...

Mit Christus gekreuzigt: Nur so können alle behelfsmäßigen, sündigen, egoistischen und auch religiösen Lebensprinzipien beendet werden.

Gerade die Taufe symbolisiert das radikal: Alles das geht ins Grab. Die selbstgerechte und selbstsüchtige Lebenshaltung stirbt. Denn nur wer stirbt, kann auferstehen!

Was ich jetzt lebe ...

Mit dem Glauben an Jesus Christus beginnt ein neuer Lebensabschnitt. Jetzt ist Christus der HERR. Der, der mich liebte, als ich noch gar nicht geboren war. Genau der!

Wir bleiben dennoch entscheidungsfähige Persönlich-

keiten, aber freiwillig folgen und gehorchen wir dem, der seine Liebe zu uns am Kreuz bewiesen hat. Freiwillig binden wir uns an den, der unser Leben führen und füllen kann wie kein anderer. Niemand hat größere Liebe als Jesus Christus, der nicht in wohlklingenden emotionalen Worten, sondern im schmerzhaften Sterben seine Liebe bewies und mich befreite.

Jesus Christus ist der Grund!

Er ist der Grund, Christ zu werden. Es mag sein, dass wir das bei unserer Bekehrung, bei dem Start in das neue Leben mit ihm noch nicht umfassend begreifen. Aber es hat fatale Folgen, wenn sich Christ-Sein auf Dauer darauf reduziert, ein gültiges Ticket für den Himmel zu haben. Und die Frage ist berechtigt, ob so etwas überhaupt „funktioniert“, denn Glaube und Nachfolge sind eine Einheit.

Eine konsequente Nachfolge und mein Gehorsam zeigen, ob und wie sehr ich meinen HERRN liebe und verstanden habe, wer er ist und was er getan hat. Liebe macht Gehorsam leicht (1Jo 5,3), Liebe mobilisiert ungeahnte Kräfte, Liebe verschwendet und verzehrt sich.

Wollen und müssen wir nicht immer wieder neu und mehr die Liebe von Jesus Christus zu uns entdecken und unsere Liebe zu ihm fördern – damit Menschen aufmerksam werden und entdecken, dass nichts faszinierender ist, als Jesus nachzufolgen? Weil er der ist, der er ist?



Dieter Ziegeler ist einer der Schriftleiter der „PERSPEKTIVE“.